

Vision 2015 – Regiostadtbahn fährt nach Wolfsburg

Bürgervertreter Roland Sellien wirbt für zweite Linie von Gliesmarode über Lehre – Voraussetzung sei ein neues Fahrplankonzept

Von Stefanie Waske

WOLFSBURG. Fast ein Thema zur Unzeit, so scheint es: die Regiostadtbahn. Was sie für Wolfsburg bringen könnte, sollte gestern auf Einladung des Agenda-21-Forums Roland Sellien im Rathaus erklären. Er ist Bürgervertreter im Ausschuss für Regionalverkehr im Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB).

Er sprach also an dem Ort, wo eine Woche zuvor die Stadt Wolfsburg vorgeschlagen hatte, aus dem Tarifverbund des ZGB auszusteigen. Die Kernthese Selliens: Der Öffentliche Nahverkehr in der Region muss besser werden – egal, ob die Stadtbahn kommt oder nicht. Im Gegenteil, das, so Sellien, das ist die Voraussetzung für eine Regiostadtbahn.

Er hatte einige Zahlen mitgebracht: In Braunschweig steigen im Vergleich zu Göttingen zu wenige Menschen in den Regionalzug, erst recht in Wolfsburg. Nur sechs Prozent der Pendler zwischen den Städten wählen die Schiene, sagt er.

Grund aus Sicht Selliens: Die Strecke sei unattraktiv, da es zu wenig passende Anschlüsse in fast alle Richtungen gebe. „Das ist das Problem, die Leute haben sich den Öffentlichen Verkehr schon abgewöhnt.“ Ein jahrelanger Prozess, betont er. Sitzen zu wenige Menschen im Zug, sei das unrentabel für den Betreiber. „Ein Gesamtkonzept für die Region gibt es nicht“

Ein neues Fahrplankonzept müsse her. Damit begann die Diskussion im Publikum. „Da muss man dicke

Bretter bohren“, sagt Reinhold Schultz vom Umweltamt der Stadt. Und „Einigkeit zeigen“, bemerkt Friedrich Wandschneider, Betriebsleiter von der Wolfsburger Verkehrs-GmbH. „Im Moment vollzieht sich das Gegenteil.“

Sellien hatte eine Vision für 2015 dabei: Über Braunschweig Gliesmarode über Lehre könnte zusätzlich eine Linie der Regiostadtbahn nach Wolfsburg führen. Die Vorteile der Regiostadtbahn für ihn: Sie darf über Straßen fahren und sie kreuzen. Andererseits böten die Bahnen nicht den Komfort der Züge und sollten aus seiner Sicht nicht für lange Strecken eingesetzt werden. Hauptaufgabe der Regiostadtbahnen: Reisende sollen zu den noch schnelleren Zuglinien gelangen.

Den Vorschlag, die Stadtbahn über Weddel zu führen, hält Sellien für wenig praktikabel. „Die Strecke ist für 160 Stundenkilometer ausgebaut.“ Die Stadtbahn fahre maximal 100 Stundenkilometer. Da sei es problematisch, die Strecke mit sehr schnellen Zügen und der langsameren Stadtbahn zu befahren.

Aus diesem Grund favorisiert er eine zweite Strecke. Denkbar ist für Sellien auch ein Anschluss vom Norden Wolfsburgs nach Gifhorn. Oder ein Halt direkt am Volkswagenwerk. Wichtig sei, dass die Nachfrage stimme. Pro Tag gebe es immerhin 30 000 Fahrten von Braunschweig nach Wolfsburg, davon 15 000 Pendler. Sellien schließt somit: „Wir haben viel Potential nach oben.“



So könnte die Regiostadtbahn aussehen – hier in Braunschweig.

Fotomontage: Alexander Wieländer